

St. Vedad

26. April 2. Chor

Wenn ein Cherub sich zu uns neigt, so ist er auch schon so viel hundertmal und hundertmal aus seiner wirklichen Macht und Größe herausgetreten, daß wir ihn wohl vielleicht fassen können, aber nicht glauben dürfen, so sähe ein Cherub in Wirklichkeit aus.

Die Cherubim sind der zweithöchste und nächst den Seraphim der Gottnaheste Chor. Und wenn wir in der Heiligen Schrift lesen, daß Gott, der Schöpfer, auf den Flügeln eines Cherubs über die Wolken flog, so muß man sich fragen: Was mag das für ein urgewaltiges Wesen sein, das Gott über die Wolken zu tragen imstande war?

Nicht jeder Cherub trägt seine Macht nach außen. Es sind Cherubim, wie der Engel des Schweigens, der Engel der Güte Gottes, deren Macht sich ganz unsichtbar durch die Schöpfung zieht. Andere wieder, wie der Engel der Bereitschaft, der Engel der Passio, haben eine auch uns Menschen greifbar nahe große Macht. Zwischen diesen beiden Gruppen steht St. Vedad, der das verbindende Wort zwischen Schöpfer und Geschöpf trägt, vor allem das Wort Gottes im Evangelium.

Es heißt im Evangelium von einem Hausvater, daß er Altes und Neues aus seinen Schätzen hervorholt. So ist St. Vedad: Er sagt uns das Wort Gottes seit alters her, das Wort des Alten Bundes, und das Evangelium, das Wort des Neuen Bundes. Er spricht zu uns durch das verkündende Wort, und er spricht zu uns direkt, ohne äußeren Schall, in das Herz hinein. Er kündigt die Größe Gottes und legt das Wort wie ein Samenkorn in unser Herz.

Jeder der beiden obersten Chöre hat eine andere Wesenseigentümlichkeit als Widerspiegelung des Dreieinigen Gottes. Es stehen immer je drei Seraphim wie einer zusammen; so sind sie dreimal sieben und doch nur wie sieben. Es stehen auch je drei Cherubim wie einer zusammen und sind so dreimal sieben und doch nur sieben. Aber jeder Cherub trägt gemeinsam mit seinen beiden ihm Zugehörigen drei Antlitze, wobei jeder sein Angesicht vorausblickend hat.

So trägt St. Vedad, der Cherub des Vaters, der sich in seiner Aufgabe „Verbindendes Wort zwischen Schöpfer und Geschöpf“ nennt, als zweites Antlitz neben dem seinen noch das Antlitz St. Thiriels, des Cherubs des Sohnes, der sich nennt „Dunkles Licht der Liebe Gottes“, und als drittes das Antlitz des Cherubs des Geistes, St. Hanaels, der sich „Lob Gottes“ nennt. Alle drei tragen die Majestät des Göttlichen Wortes in Seinem Anruf an die Geschöpfe.

Gebet: Herr und Gott, laß uns alle Worte, die Du zu uns sprichst, wie Maria „in gutem und sehr gutem Herzen bewahren und Frucht bringen in Geduld“. Laß uns die Stimme des Engels, der das verbindende Wort von Dir zu uns trägt, jederzeit mit gesammeltem Herzen vernehmen und ihm die gültige Antwort unseres ganzen Lebens geben. Amen.

St. Giesi

26. April 9. Chor

Er steht im Dunkel einer von Gott abfallenden, Ihn verlierenden Zeit. Und er wird auch immer dort stehen, wo es in einer Zeit „Abend“ wird. Wenn er uns heute von Gott vor Augen gestellt wird, so soll dies uns Mahnung sein, das Dunkel nicht zu übersehen, das sich von allen Seiten her an uns heran schiebt: Im Materialismus und in der Geldgier (vom Westen), im Zweifel und in der Verdunkelung des Geistes durch den Hochmut (von Norden), in der Giftsaat der Gottlosigkeit in Presse und Rundfunk, Film und Sport, Diplomatie und Kunst (von Süden), in der nackten, brutalen Christenverfolgung (von Osten).

Wir können Gott nicht genug danken, daß er uns gerade jetzt die Gnade gibt, unsere heiligen Engel endlich zu erkennen, uns ihrer - förmlich in letzter Stunde - zu erinnern und sie an uns zu binden, sie, die uns Licht sind und durch das Licht richtunggebend, erhellend, tröstend, helfend und schützend.

St. Giesi ist ein Engel des 9. Chores und dient im Chor der Herrschaften; er ist also ein Engel der Liebe. Er steht im Chorteil der Niederen Herrschaften in der Reihe der zwölf Engel von Wort und Antwort beim achten der zwölf, St. Tiphered, der die Schönheit in die Blüte der Schöpfung trägt, St. Tiphered, der von strahlender Helligkeit ist und als Symbol einen goldenen Tabernakel mit zwei Türen trägt.

Wenn St. Giesi diesem großen Engel dient, der wie eine duftende Blume, wie einglänzender Kristall, wie ein Glockengeläute anmutet, so besagt das wohl, daß seine persönliche Aufgabe in die Aufgabe St. Tiphereds mit eingebaut ist. Und so ist es auch: St. Giesi trägt das Licht nicht in dem feurigen Schwung einer Gewalt, sondern in der stillen Feierlichkeit eines heiligen Mönches in seine Zeit. Er erhellt ringsum das Dunkel der Welt, damit wir die Heiligkeit Gottes erkennen, die Schönheit der Gottesmutter, die Größe des Gotteswortes, die verborgene Schönheit der Braut Christi, die Schönheit des Gebundenseins an das Herz Jesu, an das Heiligste Brot, an das Kreuz Christi.

Und dieses Licht wird auch im Angesicht aller leuchten, die St. Giesi führt, und künden von der stillen Schönheit der Liebe Gottes zu den Seinen.

Gebet: Heilig bist Du, Herr, Der Du das Große und das Kleine geschaffen, die Blumen und das Licht, unsere Hände, damit wir sie von Dir binden lassen dürfen, und unser Herz, damit wir es Dir schenken dürfen. Amen.

+ + +